Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 101 (1956)
Heft: 37

Anhang: Musikbeilage XIXX der Schweizerischen Lehrerzeitung
Autor: Keller, Hans / Gobl, Willi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neun heitere Kanons

4-stimmig — mündlich überliefert

1. Es knurrt der Ma-gen fürchter-lich! 2. Kohl-dampf! 3. Kohl-dampf! 4.

3-stimmig — Nach einer Handschrift 1669

1. O Mut-ter, der Fink ist tot! 2. Hät-tet ihr dem Finken doch zu 3. trin-ken ge-ge-ben, wä-re un-ser Fin-ke auch ge-blie-ben am Le-ben.

* Ach Mut-ter, der Fink ist tot!

* begleitende Bass-Figur

3-stimmig — G. P. Weimar (18. Jh.)

1. Die Tür-ken trin-ken kei-nen Wein, 2. er 3. mag vom Rhein und Un-garn sein. Potz-tau-send, wer woll-te ein Tür-ke da sein!

4-stimmig — W. A. Mozart

1. Bo-na nox! bist a rech-ta Ox; bo-na 2. not-te, lie-be Lot-te; bonne nuit, pfui, pfui, good night, good 3. night, heut müss ma no weit, gu-te Nacht, gu-te Nacht, s'wird höchste 4. Zeit, gu-te Nacht, schlaf fei g'sund und bleib recht ku-gel-rund.

3-stimmig — L. v. Beethoven

1. Sig-nor Ab-ba-te! io so-no, io so-no, io 2. sona am-ma-la-to. San-to Pa-dre! vie-ni e da-te-mi la be-ne-di-zi-o-ne la be-ne-di-zi-o-ne. 3. Hol'-Sie der Teu-fel, wenn Sie nicht kom-men, hol' Sie der Teu-fel, wenn Sie nicht kom-men! Hol Sie der Teu-fel.

3-st. Kanon

Ernst Härler

Aa - de bin i loschtig gse ond aade bi de

Lüü- te; ond wer mersch nüd ver- trä - ge mag, de

söll mersch grad ver- bü - te, Zi-ge-re-fisch ond

Was guet isch ond Schot - te-n-a de Zeh - ne!

Wenn d'scho e be-tze-li höbscher bischt, so mueschî di gär nüd

mee - ne. Ke ro - te Wii, ke wis-se Wii, gad

Was-ser ab de Röh - re; ond Bue-be tüe-mer

d'Mü-ler zue, i mag i nöm - me ghô - re.

Appezeller Spröch

4-stimmig

Komponist unbekannt

1. 2.

Ein sehr har - ter Win - ter ist,

3. 4.

wenn ein Wolf, ein Wolf, ein Wolf den an - dern frisst!

3-stimmig

mündlich überliefert

1. 2. 3.

E - go sum pau-per! Ni-hil ha-be-o et ni-hil da - bo!

(Ich bin arm! Nichts habe ich und nichts gebe ich!)

3-stimmig

Jos. Haydn

1.

Ver - bor - gen ist das Ziel, das zur Vol-lendung führt, doch

2.

ah - nend, ah-nend wird's in treu-er Brust ge-spürt. Ver-bor-gen ist, ver-

bor-gen ist das Ziel, das zur Voll- len-dung führt, doch ah-nend, ahnend wird's in

3.

treu-er Brust ge-spürt, doch ah-nend, doch ah-nend wird's ge-

spürt, doch ah-nend wird's in treu-er Brust ge-spürt.

3. Ich bin als Lehrer erklärter Feind dieser gezeichneten «stories». Sie sind für jene, die kaum noch eine andere Lektüre daneben kennen, wohl ein Unterhaltungsmittel, leider aber mit dem Ersatz der lebendigen Sprache und des vielfältigen Reichtums einer geschriebenen Erzählung durch die Zeichnung mitschuldig am Sprachzerfall der heranwachsenden Jugend.

*

In ihrem zweiten Brief schreibt mir die Firma:

«Wir haben mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, dass Sie in keiner Weise die Sauberkeit sowohl der Mickey-Heftchen als auch der Filme von Walt Disney bezweifeln. Es freut uns auch, dass Sie der Ansicht sind, dass aus diesem Grunde die Mickey-Heftchen nicht unter die Schmutzliteratur gehören und bei der Bewertung der Punktzahl nicht mitgezählt werden dürfen.

Wir verstehen, dass Ihnen als Lehrer der Ersatz des geschriebenen Wortes durch Bilder nicht zusagt. Wir sind aber nicht überzeugt, dass dadurch bei der Jugend die Freude am Lesen ertötet wird. Ein grosser Teil jener Kinder, die heute die Mickey-Heftchen ‚lesen', wird bestimmt in späteren Jahren zur grossen Zahl derjenigen gehören, welche Mitglieder von Jugend- und Volksbibliotheken sind. Es kommt für den grössten Teil der Jugend früher oder später der Moment, da sie sich nicht mehr mit dem Betrachten von Bildern begnügt, sondern sich dem geschriebenen Buch zuwendet. Dass in diesem Moment die Jugend auf die gute Lektüre hingewiesen und vor Schmutz bewahrt wird, ist nötig. Wenn sich die Lehrerschaft für entsprechende Leitung und Aufklärung einsetzt, ist das nur zu begrüssen. Dass die Mickey-Heftchen im Grunde genommen für Kinder in sehr jugendlichem Alter, denen das Lesen des geschriebenen Wortes noch nicht sehr geläufig ist, bestimmt sind, steht wohl kaum in Frage. Dürfen wir noch erwähnen, dass ‚Pro Juventute' jedes Jahr eine Filmmatinée durchführt, um damit die jugendlichen Helfer beim Verkauf der Karten und Marken ein wenig zu belohnen, und dass wir für diese Vorführung jeweils einen unserer Walt-Disney-Filme zur Verfügung stellen. Mit Ihrem Vorschlag, in einem Artikel in der ‚Schweiz. Lehrerzeitung' das Problem der Mickey-Heftchen zur Sprache zu bringen, sind wir einverstanden. Es wird dann vielleicht von der einen oder andern Seite noch weiter dazu Stellung genommen.»

*

Dazu möchte ich kurz noch folgendes feststellen:

1. Disney-*Filme* und Mickey-*Heftchen* können bestimmt nicht in Parallele gesetzt werden. Der Trickfilm ist gespieltes «Leben». Bild und Sprache sind eine Einheit, nicht anders als in jedem andern Film. Jeder Teil lebt, ohne den andern als Krücke nötig zu haben. Ohne Zweifel werden auch in Zukunft Disney-Filme jung und alt Freude bereiten.

2. Mickey-Heftchen sind dürftiger Ersatz. Die Bilder sollen den Streifen ersetzen; um aber verständlich zu werden, brauchen sie eben eine Krücke als Hilfe. Zu dieser Krücke wird nun leider unsere Sprache degradiert. Was doch eigentlich Erzählung sein sollte, wenn es schon nicht lebendig gestaltet werden kann, wird in *Wortfetzen* zerrissen, die jedes sprachliche Gefühl verletzen. Was im Film mit akustischen Mitteln wesensgemäss gestaltet ist, wird in der Dürftigkeit des gedruckten «Streifens» zu hässlichen und verwerflichen Wort- und Lautbildungen, die, wie ich nun eben auch am «eigenen Fleisch und Blut» feststellen kann, nur allzuleicht in den «Sprachschatz» unserer Kinder Eingang finden.

3. In einem einzigen Heft, das ich auf diese Richtung hin durchblätterte, fand ich folgende Muster:

aua, päng, zack, huch, uff, zisch, klack, klopp, oh wei, bumms, rumms, knack, klirr, quack, pitsch, wumm, patsch, blaff usw.

Und ein Stilmuster:

«Menschenkinder, war das diesmal schwierig, sich aus der Klemme *herauszuquatschen;* dafür hat sich Onkel Donald *hineingequatscht.*»

4. In dieser kontinuierlichen Sprachschändung liegt, bei aller Anerkennung der Sauberkeit, eine bedeutende Gefahr, an der wir unter keinen Umständen achtlos vorbeisehen können. Auch dann nicht, wenn man uns «Altmodischen» immer und immer wieder mit der Weisheit aufrückt, es sei eben nun ein Symptom der Neuzeit, dass man nur noch *schaue* und nicht mehr *lese.* Zugegeben: es ist ein Symptom der Neuzeit, zugleich aber und nicht minder ein gefährlicher Weg zur Verblödung, zur Zerstörung dessen, was Krone des Menschen ist — der Sprache.

Es geht also wohl nicht an, bei Umtauschaktionen diese Heftchen unter der ominösen Bezeichnung «Schund und Schmutz» entgegenzunehmen und mitzuzählen. In vielen Vorträgen bin ich von Eltern um meine Meinung befragt worden. Meine Antwort fasste in einigen Sätzen zusammen, was ich hier ausführlicher darlegte. Von einer *Gefährdung* in jenem Sinne zu reden, wie der wirkliche Schund sie bietet, wäre griesgrämiges Muckertum. Da es aber zum lebenslangen Bemühen jedes Lehrers gehört, in seinen Kindern das Verständnis für die *Schönheit* und nicht für die *Banalität* und *Absurdität* unserer und aller Sprachen zu wecken, so werden auch die Schöpfer und Verteiler dieser Gattung unsere Vorbehalte nicht einfach überhören können.

Hans Keller, Baden

Zur heutigen Musikbeilage

Eine Fülle von *Kanons* bilden stets den Grundbestand unseres täglichen Singens. Geistliche, weltliche, heitere und ernste, Morgen- und Abendkanons, zwei- bis fünfstimmige, mit und ohne Instrumente begleitet, stets erfreut der Kanon als Imitationsform durch seine knappe, als Ganzes erfassbare Melodik und seine reiche Klangwirkung.

Viele der beiliegenden lustigen kleinen Kanons sind aus der mündlichen Ueberlieferung notiert worden und finden sich nur zum Teil in verschiedenen Kanon-Sammlungen ohne Quellenangaben. Sie wandern als leicht singbare Kleinformen von Mund zu Mund und erleben nicht selten erstaunliche textliche Veränderungen.

Die heiteren Kanons von Beethoven und Mozart sind Zeugen von der damaligen frohen Kunst geselligen Spiels; viele der Kanons aus der Klassik waren Gelegenheitswerke für bestimmte Gesellschaften, aber als Kunstwerke kontrapunktischer Formen nichtsdestoweniger verblüffend. – Der dreistimmige Satz «Verborgen ist das Ziel», von Joseph Haydn, gehört zu den unvergänglichsten der ernsten Kanons jener Epoche. *Willi Gohl.*

Separatabzüge der Musikbeilage

Bestellungen der Musikbeilage XXIX von mindestens 10 Blättern sind bis zum 24. September an die Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Postfach Zürich 35, zu richten. Preis pro Blatt 15 Rappen (bei Bezug von mindestens 30 Blättern 10 Rappen) plus Porto.

Anmerkung zu der letzten Musikbeilage:

Der dreistimmige Liedsatz «Winde wehn», von Felicitas Kukuck (nach einem schwedischen Seemannslied aus Finnland), durfte mit der freundlichen Erlaubnis des Möseler Verlages der Liedblattreihe «Das singende Jahr» (herausgegeben von Gottfr. Wolters), Möseler Verlag, Wolfenbüttel, entnommen werden.

Kurse

Die 24. Schweizerische Singwoche.

Die 24. Schweizerische Singwoche, geleitet von Alfred und Klara Stern (Zürich 44, Nägelistrasse 12), findet vom 7.—14. Oktober wieder in der Reform. Heimstätte *Boldern* ob Männedorf statt. Das Programm umfasst Pflege des Gesanges vom einfachen Choral und Volkslied bis zu Motetten und Kantaten alter und neuer (hauptsächlich schweizerischer) Meister, Zusammenspiel von Instrumenten, Förderung im Blockflötenspiel (keine Anfänger) und Volkstanz. Die Woche, die für jedermann zugänglich ist, dient der Musik in Familie, Schule und Chor. In ernsthafter Arbeit und froher Geselligkeit bietet sie Anregung und Erholung zugleich. Kinder können mitgebracht werden und erhalten in besonderer Betreuung auch musikalische Förderung. Anmeldungen möglichst bald an die Leitung.